

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 47.

35. Jahrgang.

Sonnabend, den 21. April

1888.

Zum Geburtstag König Alberts.

Das Sachsenland durchhallen Festestöne
Und Jubel wohnt in jedes Sachsen Brust,
In Sonnengold erglöhnt in voller Schöne
Die Aue in lachend-heller Frühlingsluft.
Dem König gilt das herzlich frohe Regen,
Ihm flattern tausend Fahnen durch die Luft,
Die Herzen fliegen ihm in Lieb entgegen,
Es grüßt den Tag ein rosiges Frühlingsduft.

Hoch König Dir! Du unser Stolz und Freude!
Dein mildes Scepter führt uns segensreich!
Du schirmest uns vor manchem herben Leide,
In Deinem Herzen sind wir Alle gleich.
Du bist der Liebling Deiner treuen Sachsen,
Ein Förderer der Kunst und Wissenschaft,
In Deinem Schutze kann uns're Wohlfahrt wachsen,
Des Feldherrn Ruhm verdankst Du Deiner Kraft.

Heil König Dir! Im Kranz der deutschen Helden
Hast todumringt in höchstem Muth geglöhnt,
Wo man vom Bau des deutschen Reichs wird melden,
Bist Du ein mächtiger Pfeiler von Granit.
Wie standest Du als Freund dem großen Todten,
Dem unvergesslich theuren Kaiser nah,
Zum Ruhm des deutschen Reichs hast Du geboten
In fester Hand das Schwert! — Victoria!

Erhalt' Dich Gott für uns noch viele Jahre
In frischer Kraft, in langer Friedenszeit,
Wir schwören Eren' und Lieb' Dir bis zur Bahre,
Und sind für Dich zu kämpfen stets bereit.

Hoch König Albert, heut und allerwegen,
Und hoch Carola, hoch das Haus Wettin!
Mag für das Vaterland stets Heil und Segen
Dem Volks- und Fürstebunde froh erblihn!

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben weiland des Böttchermeisters **Karl Theodor Gross** hier, soll das zu dessen Nachlaß gehörige, auf Fol. 239 des Grund- und Hypotheken-Buches für **Eibenstock** eingetragene Hausgrundstück Nr. 249 des Brandcatasters, welches bei der Landes-Immobilien-Brandkasse mit 2460 Mark versichert ist, nebst dazu gehörigem Garten

Dienstag, den 1. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr

öffentlich an unterzeichneter Gerichtsstelle versteigert werden.
Die Versteigerungs-Bedingungen liegen an Gerichtsstelle zur Einsicht aus.
Eibenstock, den 19. April 1888.

Das Königliche Amtsgericht.

Präsident.

Stm.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Feier des Geburtstages **Sr. Maj. des Königs** wird auch in diesem Jahre folgende Feier stattfinden:
Sonntag, den 22. April 1888, Abend 7 Uhr Zapfenstreich.

Montag, den 23. April 1888, früh 6 Uhr Bedruf durch die Straßen der Stadt seitens des hiesigen Stadtmusikcorps.

Vormittags 9 Uhr Festaktus in hiesiger Bürgerschule.

Die städtischen und öffentlichen Gebäude werden an diesem Tage besetzt und wird die Einwohnerschaft der Stadt ersucht, auch ihrerseits die Häuser mit Flaggen und auf sonstige Weise zu schmücken.
Eibenstock, den 13. April 1888.

Der Stadtrath.

Vöcher, Bürgermeister.

St.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. April 1888 bleiben sämtliche Rathsexpeditionen geschlossen.

Das Stadesamt ist an diesem Tage nur von **Vormittags 10 bis 12 Uhr** geöffnet.

Eibenstock, den 13. April 1888.

Der Stadtrath.

Vöcher, Bürgermeister.

St.

Zum 23. April 1888.

Des Königs Ehrentag! Wieder feiern wir in alter Weise den 23. April, den Tag des Sachsenvolkes, weil er der Geburtstag König Alberts ist. Denn mag auch im Parteigetriebe manch tüchtiger Mann manch tüchtigem Manne als schroffer Gegner gegenübersteh'n, mag auch im Laufe des Jahres manch hartes Wort hin und wieder schallen, — vor des Thrones heiligen Stufen glätten sich die Wogen der Parteikämpfe, vor dem Könige sind wir Alle gleichen Sinnes, vor unserem angestammten Fürstenhause fühlen wir uns Alle nur als Glieder eines großen Ganzen, für das des Geringsten, wie des Höchsten Herz in gleicher Liebe und Treue schlägt, als treue Staatsbürger unseres schönen Sachsenlandes. Hoch über den Parteien, als erster Wächter und Bewahrer des Vaterlandes, steht des Königs Majestät. Darum huldigen auch am Ehrentag des Königs die Mitglieder aller Parteien und aller Stände auf neutralem Boden dem Landesherrn, darum geben auch heute Alle, Hoch und Niedrig, Arm und Reich, der einfache Arbeiter auf des Erzgebirges Höhen, der hohe Würdenträger in der königlichen Residenz, der einfache Landmann und der Städter, ihrem Gefühl für König Albert und das königliche Haus in dem Rufe Ausdruck:
Hoch König Albert! Hoch das Haus Wettin!

Ein leiser Schatten gleitet heut' über die helle Festesfreude des königlichen Geburtstages, derselbe Schatten, der auch über des Königs Angesicht fliegt, da er den Blick auf jüngstvergangene Tage richtet. Wie König Albert sein Sachsenland, sein engeres Vaterland liebt, so hegt er auch treue Gesinnung gegen das deutsche Reich, in dessen Eichenkranz das Königreich Sachsen als schönster Zweig prangt. Deshalb ward auch des Königs Herz tief und schmerzlich von dem Verluste betroffen, den das ganze deutsche Reich durch Kaiser Wilhelms Tod erlitten. Ist in diesem dem deutschen Volke ein treuer Freund und Berather dahingegangen, so ist König Albert ein theurer, persönlicher Freund gestorben; denn es ist bekannt, wie persönlich nahe sich die beiden Fürsten fanden und welch' hohen Platz der deutsche Generalfeldmarschall im deutschen Heere einnahm.

Doch auch dem neuen deutschen Kaiser, an dessen Seite König Albert auf Frankreichs blutgebängten Fluren das neue deutsche Reich errichten half, verbündet sich Sachsen Königshaus in Freundschaft und auch neben Kaiser Friedrich steht König Alberts Heldgestalt als treuer Kämpfer.

Sein 60. Lebensjahr vollendet König Albert am heutigen Tage. Für das sächsische Heer, wie für das sächsische Volk ist König Alberts Namen für alle Zeiten verknüpft mit den Erinnerungen an die glorreichsten sächsischen Großthaten der Neuzeit. Brauchen wir erst zu erinnern an den Sturm auf die Düppeler Schanzen (1849), wo der jugendliche Prinz den sächsischen Truppen voranging? An die Tage des Schlachtengewitters von St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, an die Heldenthaten des damaligen sächsischen Kronprinzen als oberster Chef der Maas-Armee? Oder sollen wir erinnern an die unter König Alberts Regierung zu hoher Entwicklung gelangten bürgerlichen Verhältnisse des Landes, an die blühende reiche Industrie, die gut fundirte Landwirtschaft, die vorzüglichen Verkehrsverhältnisse, den rührigen Gewerbefleiß und unsere trefflichen Schulen und Bildungsstätten, an alles das, was unser Sachsenland zu einem anerkannten, gerühmten und wohl auch beneideten Musterstaat macht? Und ist es doch des Königs fortgesetztes, von Erfolg gekröntes Streben, auch weiterhin als sorgender Landesvater für alle Segnungen des Friedens, wie wir sie angedeutet, und auch für die den Wohlstand krönenden Künste und Wissenschaften einzutreten.

Am heutigen Tage geziemt es sich aber auch, der den Monarchen in allem Guten unterstützenden u. treu zur Seite stehenden hochherzigen Gemahlin, der Königin Carola zu gedenken, die in den Werken der Barmherzigkeit, der christlichen Liebe und des Wohlthuns dem Sachsenvolke so nahe steht.

Freudigen Blickes und dankbaren Herzens sieht das Volk empor zu seinem Herrscherpaare, tausend Segenswünsche tragen heute des Frühlingswindes Flügel hinauf zum Königsschlosse und überall, im ganzen Lande, schallt es aus vollem Herzen:

Heil König Albert! Heil Königin Carola!
Heil dem Haus Wettin!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Besorgniß um das theure Leben des Kaisers wächst von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde. Vergebens bemühen sich gewisse Berichterstatter, die ihnen geläufige Schönfärb- und Verschleierungs-Kunst an unwiderlegliche Thatfachen zu üben. Nach den letzteren, die deshalb doch bekannt werden, ist an die Möglichkeit einer Besserung des Zustandes Sr. Majestät laum noch zu glauben und das deutsche Volk hat sich auf das Schlimmste gefaßt zu machen. Die „Nationalzeitung“ bringt einen wahrscheinlich auf Prof. Bergmann zurückzuführenden Bericht, welcher, vom 18. d. Mts. datirt, lautet: Der Zustand des Kaisers hat sich im Laufe des heutigen Tages wenig verändert. Das Fieber dauerte, wenn auch nicht in sehr starkem Grade, fort und griff den hohen Patienten so an, daß er sich nach Entgegennahme eines Vortrages des Fürsten Bismarck wieder zu Bett begeben mußte. Zuor zeigte er sich um 12¹/₂ und 2¹/₂ Uhr am Fenster seines Arbeitszimmers und wurde von der das Schloß umlagernden Menschenmenge freudig begrüßt. Der Kaiser sieht angegriffen aus. Seine Majestät trägt den Uniformrock und darunter eine weiße Weste. Letztere ist tief ausgeschnitten, der Uniformrock am Halse nicht zugedöpft. Um den Hals trägt der Kaiser ein schmales schwarzseidenes Tuch geschlungen, welches die Kanüle verdeckt; über die Mündung der Kanüle ist außerdem ein kleiner Gazestreifen gespannt, um das Eindringen von Staub, fremden Körpern etc. in die Kanüle zu verhindern. Die Eiterung aus dem kranken Kehlkopf dauert fort und ist seit dem Auftreten der bronchitischen Erscheinungen reichlich mit Blut vermischt. Nach Mittheilungen, deren Richtigkeit uns verbürgt wird, ist das brüchliche Leiden des Kehlkopfes nicht mehr auf dieses Organ allein beschränkt, sondern hat sich in der Luftröhre weiter nach unten verbreitet. Nicht nur um die für die Einführung der Kanüle bestimmte Oeffnung in der Luftröhre, sondern auch unterhalb dieser Oeffnung zeigen sich Wucherungen, welche die Luftröhre verengt und das Hervordrängen der Kanüle veranlaßt haben.

Wie weit diese Wucherungen sich in die Lungen hinein fortsetzen, ist schwerlich festzustellen, da ein Einblick von der Mundöffnung der Luftröhre aus jetzt unthunlich ist. — Ueber den wunderbaren Duldermuth des Kaisers hört man von allen Seiten nur eine Stimme; gerabezu erschütternd aber ist die Aeußerung, welche, wie dem „Hamb. Korresp.“ erzählt wird, der Kaiser am Sonntag einem seiner Hofprediger auf einen Zettel geschrieben haben soll: „Beten Sie nicht für Genesung, sondern für baldige Erlösung.“

— Charlottenburg, 19. April. Der Kaiser hat während der Nacht ziemlich reichliche Nahrung in Milch zu sich genommen. Sein Appetit ist auch heute reger. Gegen 2 Uhr befahl er selbst sein Diner und speiste im Bett ausgerichtet mit vollem Appetit. Das Fieber war in den gestrigen späten Abendstunden bis auf 40 Grad gestiegen; heute früh betrug die Temperatur bei der Arzte-Consultation 38,3 Grad. Der Kräftezustand ist ziemlich befriedigend. Gegen Morgen war die Temperatur einmal sogar auf 37,3 gesunken. Die von den Professoren von Leyden und Senator vorgenommene Untersuchung der Lungen ergab, daß in denselben ein krankhafter Prozeß nicht nachweisbar. Hier und da zeigen sich verzeigte bronchitische Erscheinungen (Rasselgeräusche), wenn auch die Befürchtung, daß Phämie (Blutvergiftung) eintreten könne, besteht, so ist dieselbe doch noch nicht nachgewiesen. Der Kaiser soll von jetzt an im Bett bleiben.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin: Charlottenburg, den 19. April: Bei Sr. Majestät dem Kaiser war die letzte Nacht befriedigend. Heute früh ist das Fieber gegen gestern vermindert. Das Allgemeinbefinden ist besser, jedoch ist noch andauernde Bettruhe erforderlich. Morell Madenzie. Wegner. Krause. T. Mart. Howell. Leyden. Senator.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 20. April. Der am Montag wegen Veruntreuung von Postgeldern von hier entwichene Postassistent Heisterborg hatte seinen Weg über Böhmen genommen und von Asch aus Nachricht an seine Braut in Glauchau gegeben. Jedenfalls hat derselbe die Aussichtlosigkeit seines Unternehmens bald eingesehen, denn nach einer hier eingegangenen offiziellen Nachricht hat sich Heisterborg der Polizeibehörde in Glauchau heute freiwillig gestellt.

— Dresden, 19. April. Ihre Majestät die Königin, die heute früh von ihrer Reise aus dem Süden in der Königl. Villa zu Strahlen wieder einzutreffen gedachte, gelangte erst im Laufe des Tages daselbst an, da die Fahrt durch Anschlußversäumnis Verzögerung erfahren hat.

— Daß die Stadt Plauen ein eigenes amerikanisches Consulat erhalten hat, war sehr nöthig; denn wenn bei dem bisherigen flauen Geschäftsgange im ersten Vierteljahre dieses Jahres allein für 934,179 Doll. Waaren von Plauen aus versandt wurden, so beweist das am besten, wie groß der Verkehr der vogtländischen Industrieorte mit den Vereinigten Staaten ist. Herr Consul Bramlette kann übrigens die Arbeiten gar nicht mehr allein bewältigen, sondern hat in Herrn John Stooall einen Viceconsul als Mitarbeiter erhalten.

— Grimma. Eine Alterthümlichkeit unserer Stadt verschwindet jetzt; das letzte der ursprünglich vorhandenen sieben Stadthore wird abgetragen. Es ist dies das Pappische Thor, an der Westseite der Stadt gelegen. Den Namen Pappisches Thor soll es von einem Dorfe Papperzhain haben, das ehemals in der Nähe lag, aber sehr zeitig verschwunden ist. Das Thor wurde im Jahre 1433 bei einer großen Ueberschwemmung zerstört, und die Höhe des großen Wasserstandes fand sich auf einer eingemauerten großen Sandsteinplatte bis jetzt bezeichnet. Das letzte Thor stammte aus dem Jahre 1638. Merkwürdig ist, daß das letzte Stadthor genau fünfzig Jahre später verschwand, da der Thorschlus zur Nachtzeit aufhörte. Er bestand seit den ältesten Zeiten und war bald einem auf dem Thurm wohnenden Wärter, bald einem in der Nähe des Thores wohnenden Bürger übertragen, welcher dafür jährlich 12 Gulden aus der Rämmerlei vergütet erhielt. Der Thorschlus hörte am 1. April 1838 auf.

— Schneeberg. Am vorigen Montag hatte der 8 Jahre alte Schulknabe Kloy im Schuppen des Hauses des Bergarbeiters Dit an der Karlsbaderstraße Feuer angelegt. Zum Glück kam der Sticker Leibiger rechtzeitig hinzu, dessen Bemühungen es besonders zu danken war, daß das Feuer gedämpft und dadurch größeres Unglück verhütet werden konnte.

— Schneeberg. Als Erwiderung auf die Beschlüsse der am 8. ds. Mts. hieselbst abgehaltenen Maschinenstickerversammlung läßt ein Arbeitgeber dem „Ergeb. Volkst.“ nachfolgende „Mittheilungen aus der Praxis“ zugehen. Es heißt darin:

„Die Petition, die von der Versammlung an das Centralcomite abgehen soll, ist wohl vom Standpunkte des Stickers aus ganz richtig, aber wer ist denn Schuld, daß es dahin kommen, daß die Materialien jetzt vom Arbeitnehmer beim Arbeitgeber gegen Berechnung entnommen werden? Viele Arbeiter direkt und indirekt selbst. Wie gesagt, betrifft dies aber nicht Alle; es giebt auch solche Sticker, die mit den ihnen anvertrauten Materialien gewissenhaft umgehen und umgehen lassen; von

Vielen kann dies aber nicht immer gesagt werden. Wir Arbeitgeber wissen am besten, daß wir durch die Sachlage gezwungen worden sind, die Einrichtung zu treffen, nach welcher der Arbeiter für die Materialien aufzukommen hat. Auf der anderen Seite ist es wohl auch eine Erleichterung, wenn der Sticker z. B. Garn gleich vom Arbeitgeber entnehmen kann. Wie es nun die Arbeitgeber mit den Preisen machen, ist jedem seine Sache; ist es der Sticker zuzulassen, so ist es ja gut, ist er es nicht, kann er reclamiren und falls das erfolglos ist, kündigen und aufhören: Maschinen stehen immer leer. Sache des geehrten Centralcomites könnte es aber sein, den Wünschen der Arbeitnehmer dadurch entgegenzukommen, daß durch Anschlag die Garnoriginalpreise in den Räumen, in denen Maschinen stehen, mit dem normirten Aufschlag auf Pfund resp. 5 Pfund-Paket bekannt gegeben würden. Es wäre dies gewiß ein nicht unwichtiger Punkt für eine der nächsten Generalversammlungen. Wenig Glück, wohl gar keines wird die Petition betreffs der Lohnskala haben. Hierbei kommen zu viele Umstände in Betracht, die etwas Einheitsliches wohl nicht zustande kommen lassen. Sind in der Petition seitens der Commissionsirgend welche Vorschläge in dieser Beziehung gemacht, so wäre es uns recht, solche zu hören; gewissenhaft geprüft werden sie sicher werden. So gerne ich der Sache dienen möchte, so getraue ich mir faktisch nicht, Vorschläge zu machen oder einen festen Satz vorzuschlagen, weil die in Frage kommenden Verhältnisse zu verschieden sind. Der Eine treibt die Sticker als Nebenbeschäftigung, der Andere als Nahrungsberwerb, der Eine faßt seine Maschine baar, der Andere auf Abschlag, bei dem Einen kommt die höhere Miethe, Feuerung u. s. w. in Betracht. Es ist daher höchst schwierig, wohl gar nicht möglich, die Frage einheitlich zu regeln, und die Petition wird wohl in dieser Richtung nichts erzielen. Der neu zu gründende (beiläufig gesagt, wohl der vierte in der Branche) Fabriksticker-Berein möchte eben in der Hauptsache dahin wirken, daß er seinen Mitgliedern die Verpflichtungen recht sehr an das Herz legt, die ein Sticker seinem Arbeitgeber und seiner Maschine schuldig ist. Das wäre ein großer Schritt zur Herbeiführung besserer Zustände, denn nur durch Hand-in-Handgehen kann etwas Ordentliches geschaffen werden, nicht durch Wählerlei und Hegelei.“

— Aue. Am Dienstag Vormittag fiel der drei Jahre alte Knabe des Fabrikbauers Wagner hieselbst in den Betriebsgraben des Holzsägewerksbesitzer Tauber und fand darin leider seinen Tod; erst nach einigen Stunden wurde das Kind von der suchenden Mutter und einigen Arbeitern aufgefunden.

— Aus dem Erzgebirge. Wie gefährlich es ist, die Vereinszollgesetzte zu hinterziehen, das hat der Spigen- und Gornverleger Reuter nebst Frau aus Böhmstadt jüngst erfahren. Er war beschuldigt, Gorn und Spigen aus Böhmen eingeschmuggelt und dadurch die Zollkasse geschädigt zu haben. Sie wurden, obwohl sie das Vergehen leugneten, doch desselben überführt und zu 1144,50 Mk. Geld- und 30 Mk. Ordnungsstrafe verurtheilt, ferner wurde der Gorn im Werthe von 165 Mk. ihnen weggenommen und ihnen noch die Erlözung einer Werthsumme von 1574,62 Mk. auferlegt. Mit den Gerichtskosten und allen ihren Ausgaben beträgt der den genannten Eheleuten erwachsene Schaden ca. 3000 Mk. Und das geschah, weil sie einige Carl Zoll sparen wollten.

— Die Wiederanstellung von verabschiedeten Offizieren des Beurlaubtenstandes, welche in Folge des neuen Wehrgesetzes wieder dienlich geworden sind, umfaßt im sächsischen Heere 303 Offiziere und 36 Sanitätsbeamte.

— Nachdem mit dem 1. Januar d. J. das Gesetz, betr. den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren, in Kraft getreten ist, finden gegenwärtig amtliche Ermittlungen darüber statt, ob die mit dem vom Bundesrathe vorgeschriebenen Stempelzeichen bez. mit Angabe des Feingehaltes versehenen Gold- und Silberwaaren den angegebenen Feingehalt auch wirklich enthalten. Gold- und Silberwaaren dürfen zwar auch jetzt noch zu jedem Feingehalt angefertigt werden, indessen mit dem amtlichen Stempel können goldene und silberne Geräte nur dann versehen werden, wenn sie einen Feingehalt von 585 Tausendtheilen und darüber enthalten, silberne, wenn sie einen Feingehalt von 800 Tausendtheilen und mehr haben. Neben dem Feingehalt muß auch die Firma, für welche die Stempelung bewirkt ist, kenntlich gemacht werden. Als goldene und silberne Geräte werden fortan auch goldene und silberne Uhrgehäuse behandelt, nur Schmucksachen in Gold und Silber dürfen in jedem Feingehalt gestempelt werden, derselbe ist in Tausendtheilen anzugeben. Dieselben dürfen aber nicht mit Stempelzeichen versehen werden, welches für Goldgeräte von 585 Tausendtheilen Feingehalt und für Silber von einem Feingehalt von 800 Tausendtheilen eingeführt ist.

Bermischte Nachrichten.

— Einen Ring von einem dicken, geschwellenen Finger zu entfernen, ohne erstere durchzugen zu müssen, wird von den New-Yorker Juweliren auf folgende Weise bewerkstelligt: Der betreffende Finger wird von oben nach unten mit einem langen, flachen Kautschuband umwickelt. Dieses elastische Band übert eine sanften, beständigen Druck auf das Zellengewebe des Fingers, und sinkt dabei nach und nach das Fleisch bis auf das Bein zusammen. Die Hand wird dann einige Zeit über den Kopf gehalten, das Band rasch abgewickelt, und nochmals um das Glied gewickelt. Nachdem man diese Prozedur dreimal wiederholt hat, läßt sich der Ring mit Leichtigkeit vom Finger streifen. Diese Methode soll sich selbst bei sehr didgeschwellenen Fingern mit Erfolg anwenden lassen.

— Hautvergiftung durch eine Tricottaille. Als einen kleinen warnenden Wink für unsere Damenwelt theilen wir folgende Geschichte mit, die wir dem „D. Tgl.“ entnehmen. Wenige Tage vor Ostern

kaufte die in der Hornstraße wohnende Frau B. in einem hiesigen größeren Geschäft eine Tricottaille zum Preise von 18 Mark. Nachdem sie dieselbe zum ersten Mal angelegt hatte, empfand sie nach einigen Stunden ein eigenthümliches, unangenehmes Jucken der Haut, worauf sie indeß kein besonderes Gewicht legte und es irgendwelcher zufälligen Hautreizung zuschrieb. Da dieses Jucken aber bei wiederholtem Anziehen der Taille in verstärktem Maße auftrat, wurde Frau B. ängstlich und ließ, als sie am Abend die unliebsame Entdeckung machte, daß Hals, Schultern und Arme von einem förmlichen Hautausschlag be deckt waren, sofort ihren Hausarzt herbeirufen, der nach genauer Beschichtigung die auffällige Erscheinung un zweifelhaft für eine nicht unbedenkliche Hautvergiftung erklärte. Erst nach vielen vergeblichen Fragen nach der möglichen Ursache dieser Krankheitserscheinung kam der Gatte der Frau B. auf die Vermuthung, daß dies vielleicht die neue Tricottaille sein könnte, und diese Annahme erwies sich bei näherer Untersuchung in der That als begründet, da der Hausarzt die Erklärung abgab, daß zur Herstellung der besagten dunkelrothen Taille ungewöhnlich giftige Farbe, und zwar in ziemlicher Menge, verwendet worden sei. Frau B. mußte sich auf Anordnung ihres Arztes sofort zur Behandlung in die Klinik des Spezialisten für Hautkrankheiten, Dr. L., begeben und hatte ein recht schmerzhaftes Krankenlager zu überstehen, welches sie erst vor wenig Tagen verlassen konnte. — Wir können dieser Mittheilung nur den Wunsch und die Boraussetzung hinzufügen, daß der schlimme Vorfall den Behörden Veranlassung geben wird, dem Fabrikanten des Stoffes jener Tricottaille und seiner Fabrikationsmethode scharf prüfend näher zu treten.

— Eltern und Allen, die Kinder zu beaufsichtigen haben, sei auf das Dringendste zur Verberzigung empfohlen, ihren Kindern auf das Strengste das Sigen auf dem Erdboden, auf Steinen und Steintreppen zu verbieten. Durch die jetzige milde Temperatur wird eine Erkältung um so leichter herbeigeführt, als die spielenden Kinder sehr bald erhitzt und auch müde werden, und dann derartige Ruheplätze nur zu gern aufzusuchen.

— Durch einen bedängstigen Traum hat die Frau des Postboten J. aus Pulverkrug (Kreis Weststernberg) die Sprache verloren. Als es ihr, wie der Ehemann erzählt, trotz der größten Anstrengung nicht gelang, durch Sprechen sich verständlich zu machen, schrieb sie unter Thränen auf eine Schiefertafel, daß sie in der Nacht geträumt habe, ein Mann, den sie auch mit Namen bezeichnen konnte, habe sie und noch zwei andere Frauen mit einer großen Flasche Gift bezossen. Sie sei am meisten davon betroffen worden, habe um Hilfe rufen wollen, es aber nicht vermocht. Auch wachend sei es ihr jetzt nicht möglich, ein Wort hervorzubringen. Im Uebrigen vermochte sie ihren häuslichen Geschäften in gewohnter Weise nachzukommen.

— Die Bevölkerung China's. Die „Chinese Times“ theilt mit, daß die gegenwärtige Bevölkerungsziffer des chinesischen Reiches auf 380 Millionen Einwohner zu schätzen ist. Diese Zahl würde bedeutend höher sein, wenn nicht wiederholte Hungersnoth und Ueberschwemmungen, zumal aber der mit furchtbaren Menschenopfern verbundene Taiping-Aufstand die Bevölkerung, welche 1849 schon auf 412 Millionen gestiegen war, bedeutend verringert hätte.

Interessante Briefe aus Sachsen. Leipzig. Verzeihen Sie gütigst, daß ich nicht schon längst Ihnen meinen herzlichsten, warmsten Dank ausgesprochen habe für die vorzüglichen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Ich litt an Magen schmerzen, mit furchtbaren Kopf schmerzen und Blutandrang nach dem Kopfe, wohl mit in Folge von schlechter Verdauung, aber nach Gebrauch der guten Schweizerpillen fühlte ich mich in kurzer Zeit besser, es wurde mir leichter im Kopf, und auch die Verdauung und der Magen ist so ziemlich wieder in Ordnung. Ich danke Ihnen nochmals und kann die Schweizerpillen der leidenden Menschheit nur als etwas ganz Vorzügliches und Reelles empfehlen. Dies ist unumstößliche Wahrheit und bezeugt gern Emma Ködlig, Beamtentochter, Reudnitzerstraße 1. — Dresden. Ich kam f. z. richtig in den Besitz Ihrer Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen und wendete dieselben gegen habituelle Verstopfung an, an der ich manchmal leide. Der Erfolg war ein sehr befriedigender. Denn nicht nur, daß sich das Uebel schon nach Gebrauch von 3 Stück Ihrer vorzüglichen Pillen hob, sondern ich machte auch die mir sehr liebste Wahrnehmung, daß ich mit der Verstopfung auf längere Zeit verschont blieb. Ich kann daher meinen Mitmenschen, die mit demselben Uebel zu kämpfen haben, Ihre Pillen nur aufs Beste empfehlen. Mit Hochachtung Julius Höfel, Friedrichstraße 18. — Chemnitz in Sachsen. Hiermit bezeichne ich Ihnen den guten Erfolg, welchen mir Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen geliefert haben. Ich bin von meinem Herz klopfen und kurzem Athem befreit, auch der Krampf in den Füßen hat nachgelassen. Ich werde daher diese Schweizerpillen stets halten und sie Jedermann empfehlen. Achtungsvoll Frau Amalie Schirmer.

— Von der ersten Biographie des neuen deutschen Kaisers, welche unter dem Titel „Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen“, ein Lebensbild von Ludwig Janssen, im Verlage von Franz Vipperheide, Berlin, erscheint, sind bereits drei Lieferungen zur Ausgabe gelangt. In frischer, vollständiglicher Weise entwirft der Verfasser in den vorliegenden Heften ein umfassendes Bild von dem Entwicklungsgang des Monarchen von dessen Kindheit bis zum Eintritt in das Mannesalter, schildert die vielseitigen Studien des jugendlichen Fürsten, seine militärische Laufbahn, die Einführung in die Staatsverwaltung, die Verlobung mit der englischen Königs-tochter, die glänzenden Hochzeitfeierlichkeiten und das traute Familienleben des neuer-

mählten Paars. Den Text begleiten zahlreiche, mit vollendetester Technik ausgeführte Illustrationen hervorragender Künstler. Zur besonderen Freude gereichen dem geschmackvoll ausgestatteten Werke die Vollbilder auf Kupferdruckpapier, von denen die der zweiten und dritten Lieferung beigegebenen Darstellungen das Kostümfest zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaars im königlichen Schlosse zu Berlin, den Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm beim Papste Leo XIII., den Einzug des Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Madrid und den Hofball im königlichen Schlosse daselbst trefflich veranschaulichen. Das Buch umfaßt 10 Lieferungen, die in Zwischenräumen von 14 Tagen erscheinen. Jedes Heft kostet 60 Pfennig.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibensfod
vom 15. bis 21. April 1888.

Aufgebeten: 16) Gustav Oswald Anger, Handarbeiter hier, ehel. S. des Hermann Anger, anf. V. u. Maurers hier und Emma Emilie Zeiger hier, ehel. T. des Eduard Albrecht Zeiger, Handarbeiters hier. 17) Hermann William Graupner, Waldarbeiter hier, ehel. S. des weil. Gottlob Friedrich Graupner, anf. V. u. Waldarbeiters hier u. Hulda Wilhelmine Zeiger hier, ehel. T. des weil. Hermann Friedrich Zeiger, Beutlers hier. 18) Karl Hermann Weiß, anf. V. u. Zimmermann hier, ein Wittwer, ehel. S. des weil. Karl Gottlob Weiß, anf. V. u. Waldarbeiters hier und Edmunde Albertine verw. Anger geb. Lippold, ehel. T. des weil. Gregor Wilhelm Lippold, anf. V. u. Bäckers hier.

Getraut: 11) Friedrich Hermann Hofmann, Bäcker in Gunnersdorf u. Friederike Emilie geb. Defer, ebenda. 12) Max Bernhard Gänbel, Fabrikarbeiter in Wildenthal u. Auguste Alma geb. Seilmann ebenda. 13) Friedrich Wilhelm Seidel, Waldarbeiter in Wildenthal und Bertha Ernestine geb. Hahn hier. 14) Otto Glöckner, Bäcker hier u. Pauline geb. Anger hier. **Getauft:** 68) Ella Marianne Walthert. 69) Hans Curt Vintenbeil.

Begraben: 62) Ernestine Wilhelmine Unger led. Standes, ehel. T. des weil. Karl Gottlieb Unger, anf. V. u. Handarbeiters hier, 56 J. 2 M. 63) Der Emilie Albertine verw. Frische geb. Wappler, unebel. todtgeb. Tochter. 64) Paul Max, ehel. S. des Ernst Gustav Uhlmann, Maschinenflickers hier, 28 J. 65) Karl Julius Hänel, Schuhmacher hier, ein Wittwer, 60 J. 2 M. 7 T. 66) Amalie Auguste Göp geb. Flach, nachgel. Witwe des weil. Ernst Wilhelm Göp, Hausmanns hier, 59 J. 4 M. 13 T. 67) Johanne Sybille Schneidenbach geb. Glas, nachgel. Witwe des weil. Karl Schneidenbach, Waldarbeiters in Wildenthal, 84 J. 2 M. 27 T. 68) Gertrud Walli, vorehel. T. der Anna Emilie Reichelt hier, 4 M. 26 J. 69) Minna Helene, ehel. T. des Hermann Günther, Maschinenflickers hier, 4 M. 12 J. 70) Fritz Georg, ehel. S. des Karl Friedrich Flach, Bierkröblers hier, 6 M. 20 J.

Am Sonntag Jubilate:
Borm. Predigttext: Joh. 12, 24-26. Herr Pfarrer Vöttlich. Nachm. Predigttext: Eyb. 6, 5-9. Herr Diac. Schulte. Die Beichtsprache hält Herr Diac. Schulte.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 22. April (Dom. Jubilate), Borm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Der Nachmittagsgottesdienst bleibt eines Begräbnisses wegen ausgesetzt.

Chemischer Marktpreise
vom 18. April 1888.

Weizen russ. Sorten	9 Mt. 40 Pf. bis 9 Mt. 80 Pf. pr. 50 Mio
• sächs. gelb u. weiß	9 " " " 9 " 45 " " " "
• amerikanischer	" " " " " " " " " " " "
Roggen preussischer	8 " 35 " " 8 " 50 " " " "
• sächsischer	6 " 10 " " 6 " 20 " " " "
• fremder	" " " " " " " " " " " "
Braugerste	7 " 25 " " 8 " 25 " " " "
Futtergerste	6 " " " 6 " 50 " " " "
Hafer, sächsischer	6 " " " 6 " 40 " " " "
Kocherbsen	7 " 50 " " 9 " " " " " "
Roh- u. Futtererbsen	6 " 50 " " 7 " " " " " "
Hau	3 " " " 4 " " " " " "
Stroh	2 " " " 3 " " " " " "
Kartoffeln	2 " 20 " " 2 " 60 " " " "
Butter	1 " 80 " " 2 " 60 " " 1 "

**Kinderwagen
Fahrstühle
Reisekörbe**

und alle Korbwaren empfiehlt zu den billigsten Preisen
Hermann Weiße, Korbmacher.



Gelübt auf das Vertrauen, welches unserm Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Sie zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphoft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller griffen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen u. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche u. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 M. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien-Apothek in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: **H. W. Richter & Cie., Rudolstadt.**

Kein Husten mehr.

Ein überraschend gutes Linderungsmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- u. Lungenleiden die **Heldt'schen Zwiebelbonsbons.** In Packeten à 50 u. 30 Pf. nur allein bei **J. Braun.**



Vilione gegen Sommersprossen, Leberflecken gelben Teint 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50.
Enthaarungsmittel zur Entfernung v. Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) à Fl. 2.50.
Chines. Haarfarbe-Mittel, zum echt färben der Haare in blond, braun und schwarz 1/1 Fl. 2.50, 1/2 Fl. 1.25.
Bart-Haarwuchs-Pomade, einziges Mittel zur Erlangung eines Bartes, auch zum Kopshaarwuchs anwendbar 1/1 Dose 3 M., 1/2 Dose 1.50.

Dankschreiben sind im Depot einzusehen. **Rothe & Co., Chem. Fabrik Berlin S. O. 33.** gegründet 1849. In Eibensfod nur allein echt zu haben bei **Guido Fischer, Apotheker.**

Heute Sonnabend, von 4 Uhr an **Hauere Flecke** bei **Gustav Hüttner, Fleischermstr.**



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:
Was in losem Papier
ausgewogen wie, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen
in Eibensfod bei **Hrn. J. Braun,**
„Johanngeorgenstadt“ „**Emil Egerland,**
„Schönheide“ „**C. Hoffmann & Uhlig.**

Haupt-Depot:
J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.

F. A. Schütz, Leipzig.

Verkaufsstelle der Würzner Tapeten- und Teppich-Fabriken.
Lager aller Sorten Teppiche (abgepaast und vom Stück).
Abgepaaste Portièren und Möbelstoffe in reicher Auswahl.
Tischdecken und Gardinen in weiss und bunt.
Rouleaux- und Vitrage-Stoffe.

Obige Artikel werden bei Aufträgen von 20 M an franco versandt.

F. A. Schütz, Leipzig

empfehlend Linoleum aller Fabriken
□ mtr. von 2.50 M an.

F. A. Schütz, Leipzig.

Spiegel, Kronleuchter aus Bronze und Glas.
Majoliken, Terra-Cotten und venet. Gläser.
Echt japanische Wandschirme, Stickereien etc.
Möbel reichster Auswahl in allen Stylarten.
Permanente Ausstellung fertiger Zimmer.
Uebernahme von Einrichtungen ganzer Wohnungen, ausgeführt in eignen Werkstätten unter sachmännischer und künstlerischer Leitung.
Catalog wird auf Wunsch franco versandt.

Kinderwagen u. Fahrstühle

in großer Auswahl, die allerneueste Erfindung, zu den billigsten Preisen empfiehlt
F. A. Blei, Schönheide.

Brustleiden und Husten. Neulucheband. Heute kann ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß der Gesundheits-Tränke-Honig von E. Lück in Colberg die Tochter des Eigenthümers Werten hier von ihrem Brustleiden und Husten gänzlich befreit hat. Kluge, Lehrer. Erhältlich in Flaschen à M. 1.—, 1.75 und 3.50 in Eibensfod bei Apotheker **G. Fischer.**

M. Weissbach's Haar- und Bartwuchs-Sinctur

kräftigt den Haarboden und erweckt die schlummernde Triebkraft und erzeugt bestimmt langes, volles Haar und starken Bart unter Garantie. à Flasche 1 M. in Eibensfod in **Braun's** Kräuter-gewölbe.

Zwei Logis

find zu vermietzen am Markt 281 B.

Pelzwaaren

werden unter Garantie gegen Wotten und Feuerschaden aufbewahrt bei **Joh. List, Kürschner.**

Tricot-Tailen

in großer Auswahl zu soliden Preisen empfiehlt **Emil Beyer.**

Russisch Brod,

feinstes Theegebäck und besten Entölten Cacao von **Rich. Selbmann, Dresden.** Lager bei **Emil Unger** hier.

Gummi-Wäsche

zu den bekannten billigen Preisen empfiehlt **W. Deubel.**

Agenten,

sowie vertrauenswürdige Personen jeden Standes u. an allen Orten werden zum Verkauf von Staatspapieren, gesetzlich erlaubten Staatsprämien u. Anlehensloosen gegen monatl. Theilzahlungen bei hoher Provision gesucht; täglich leicht 10-20 Mtr. zu verdienen. Adr. an das Bankgeschäft **F. W. Moch, Berlin S.W. Wilhelmstr. 15** erbeten.

Prachtvolle Sachen

in bedruckt Kattun Cretonne Satin

empfehlend **C. G. Seidel.**

Kinderwagendecken,

empfehlend **C. G. Seidel.**

1 Stücker auf Seide

sucht **Richter.**

Billigste und beste Bezugsquelle.

Sollt. Solländ. Käse Centner ab hier 20 Mark.
Postcolli, ca. 9 Vfd. netto frei dort 3 Mark.
Sollt. Sauer Käse Centner ab hier 28 Mark.
Postcolli, ca. 9 Vfd. netto frei dort 3 1/2 Mark.
Versandt nur gegen Nachnahme.

Julius Werner, Neumünster i. H.

Flüssigen Crystalllein

zur directen Anwendung in festem Zustande zum Litten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w.,** unentbehrlich für Comptoire u. Haushaltungen, empfiehlt **E. Hannehorn.**

Nächsten Sonnabend bin ich von früh 10 Uhr an mit **Geflügel** in „Stadt Leipzig“

Joh. Günther a. Neustädte!

Burger & Heinert,
Anstalt f. vollständige Zimmer-Ausstattung.

Einem geehrten Publikum beehren wir uns hierdurch ergebenst mitzuteilen, dass wir den von uns bisher geführten Artikeln seit Kurzem noch ein complettes Lager in

Kasten- und Polster-Möbeln
zugefügt und mit demselben eine

Permanente Ausstellung

dem modernen Geschmack entsprechend **vollständig eingerichteter Zimmer** verbunden haben, die wir allen sich dafür Interessirenden, auch Nichtkäufern, zur gefl. Ansicht bestens empfehlen.

Die **Kasten-Möbel** sind Erzeugnisse der renomirtesten Fabriken Nord- und Süddeutschlands und übernehmen wir für die Solidität der von uns gelieferten Sachen die weitgehendsten Garantien.

Die Herstellung der **Polster-Möbel** und **Decorationen** geschieht unter Leitung einer **tüchtigen fachmännischen Kraft** nach bewährter süddeutscher Methode in unseren neu errichteten eigenen Werkstätten. Das Umarbeiten resp. Modernisiren alter Polster-Möbel und Decorationen, dem jetzigen Styl entsprechend, besorgen wir aufs Reellste zu verhältnissmässig billigen Preisen.

Mit Kostenanschlägen und Zeichnungen für Möbel und Decorationen, sowie Entwürfen bedeutender Architekten stehen wir zu Diensten.

Unser Prinzip ist auch in dieser Branche „solide und gut“ bei entsprechend mässigen Preisen und stehen uns trotz der Kürze des Bestehens dieses neuesten Zweiges unseres Geschäftes schon verschiedene Referenz-Ausführungen zur Seite.

Burger & Heinert,
Zwickau i. S., inn. Schneebergerstr. 4.

Eichenholz,
Ahorn, Roth- u. Weißbuche, Esche, Birke, Linde u. rund und in allen gangbaren Stärken geschnitten, sowie **eichene Stabfußböden**, roh und fertig bearbeitet, empfiehlt einer geneigten Beachtung
Joh. Aug. Rose
in Vorna.

Cheviot - Jaquets non
5 1/2 Mark an
Tricot-Jaquets
Regenmäntel
Regendolmans
Frühjahrs-Paletots
Promenades
Manteletts
Mädchenmäntel
Knaben-Anzüge
große Auswahl bei
C. G. Seidel.

Medicinal-Tokayer
(chem. untersucht von Schutzmarke.
Dr. Förster,
Plauen i. V.)
vom Weinberges.
Ern. Stein
in
Erdö - Bénye
bei Tokay
garantirt rein,
als vorzügliches
Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen,
verkauft
zu **Engros-Preisen**



G. Emil Tittel
am Postplatz.

Zur gefäll. Beachtung.
Hierdurch beehre ich mich, den geehrten Bewohnern von Eibenstock und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in hiesigen Orte als
Schuhmacher
etabliert habe und bitte ein geehrtes Publikum, mich bei vorkommendem Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen. Es wird mein äußerstes Bestreben sein, jeden Kunden streng reell und prompt zu bedienen.
Eibenstock, den 18. April 1888.
Albert Schmidt,
Bahnhofstr. Nr. 365.

Kram- und Viehmarkt in Adorf i. B.
Dienstag, den 24. April 1888.
Montag, den 23. April,
früh 9 Uhr im Schulhause
Feier des 60. Geburtstages Sr. Maj.
des Königs Albert von Sachsen,
zu welcher ergebenst einladet
das Lehrerkollegium.
Dr. Emil Förster.

Kleiderstoffe,
als:
Bége
Gestr. Nouveautés
Bordüren
Glatte u. gemusterte
Stoffe
Nouveautés in abge-
passten Roben
Reizende Besätze in
Plüsch, Seide und
Sammt
empfehlen in reichhaltigem Sortiment
C. G. Seidel.

Militär-Verein.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert findet für die Mitglieder **Montag Abend von 7 1/2 Uhr an im Iherwein'schen Saale**
CONCERT
mit darauffolgendem Balle
statt. Entrée à Person 25 Pfg. für Concert und Ball. Etwasiger Reingewinn fließt dem Unterstützungsfond zu.
Die geehrten Mitglieder der hiesigen Behörden sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Ein nüchternen, zuverlässiger
Hausknecht
findet Stellung im
Gasthof am Auersberg,
Wildenthal.

Kartoffeln!
Eine Ladung **Saatz u. Speisefar-**
toffeln, feinste Sorten, als: **magnum**
bonum, rauhe schwed. Zwiebel u. trifft
heute ein und verkauft dieselben preis-
würdigst
Friedrich Gädler.

Herren-Wäsche.
Empfehle tabel-
los sitzende **Ober-**
hemden mit fein
Lein. 4fach. Ein-
satz, sowie kleid-
samste **Kragen,**
Manchetten u.
Chemisets.
Bestellungen nach
Maß werden
prompt erledigt.
C. G. Seidel.



Speise- und Saattartoffeln-
Verkauf,
aus **Tommatzcher Pflege**, beste Gegend
Sachsens, sehr fein und lind schmeckend,
sind eingetroffen. à Ctr. ab Niederlage
Englischer Hof 2 Mt. 70 Pf., frei ins
Haus 2 Mt. 80 Pf., das Viertel 1 Mt.
20 Pf., 5 Liter 30 Pf. Heute Verkauf auf
dem Neumarkt. Um recht flotte Abnahme
bittet
Hochachtungsvoll
Julius Selbmann.

Grundstücks-Verkauf.
Beränderungshalber bin ich genehm
mein an der Straße gelegenes **Woh-**
haus mit **Feld** und **Wiese** aus freier
Hand zu verkaufen.
Carl Johann Müller,
Carlsfeld.

Glacé- und Wildleder-
Handschuhe
in den modernsten Farben, mit **Kauppen-**
nacht und **Patentverschlüssen**, empfehle
in allen Größen und bedeutender Aus-
wahl zu soliden Preisen. Bestellungen
nach Maß sofort.
Handschuhfabrik von
Aug. Edelmann,
Brühl 343.
Einkauf von **Zidelfellen** zu höchsten
Preisen. **Putz u. Pfasterleder** stets
am Lager.
D. Ob.

Strohputz empfiehlt
J. Braun, Droger.
Carbolinum, bestes Schutzmittel ge-
gen **Hauschwamm** bei **J. Braun.**
Garantirt unversälfchten Leinöls-
früh, Oels und Wasserfarben
(gegen 120 Sorten) streichfertige **Oels-**
farben, Möbellade, Pinsel, Mau-
erschablonen und dergl. mehr billigt
bei
J. Braun,
Drogen- u. Farbenhandlung.

Den Eingang frischer diesjähriger
Mineralbrunnen
zeigt hiermit an die Drogenhandlung
von **J. Braun.**

Allen **Haushaltungen, Kran-**
kenlassen u. s. w. wird als rühm-
lich bekanntes **Vollsmittel** bei
Eiterungen, Geschwülsten, Kar-
bunkeln, Drüsen, Knochenfraß,
Krebschäden, Salzfuß, Flech-
ten, Frost- und Brandwunden,
Hautauschlag, Gähneraugen,
Brust- und Magenleiden, Sicht
und Rheumatismus das von den
höchsten Stellen amtlich geprüfte
Ringelhardt-
Glöckner'sche Wund- und
Seilpflaster*)
gewissenhaft empfehlen. Das Pflaster
heilt schnell und sicher.

*) Mit der Schutzmarke  auf
den Schachteln ist zu beziehen à
Schachtel 25 Pf. (mit Gebrauchs-
Anweisung) aus der **Fischer'schen**
Apothek in **Eibenstock**, aus
den **Apotheken** in **Johanngeorgen-**
stadt, Schönheide, Schwarzenberg,
Kirchberg, Bärenwalde, Kuerbach,
Klingenthal, Markneukirchen, Adorf,
Falkenstein, Grünhain, Hartenstein,
Bildenfels, Zwönitz, Schönitz u.
Ä t t e s t e liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf obige Schutz-
marke zu achten.

Ein **brauner Hühnerhund** mit kur-
zem Schwanz, glattartig, ist ab-
handen gekommen. Inhaber wird ge-
beten, selbigen abzugeben bei
Bruno Tittel,
Crottensee Nr. 67b.

Sandwerfer-Verein.
Nächsten Montag: **Vereins-Abend.**

Deutsches Haus.
Nächsten Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an
Extra-Lanzmusik,
wozu ergebenst einladet
G. Heidenfelder.

Beilage zu Nr. 47 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstadt, den 21. April 1888.

Ein dunkles Geheimniß.

Roman aus dem Amerikanischen.

Von August Leo.

(9. Fortsetzung.)

„Hercin“ antwortete Bendlins Stimme auf sein Klopfen. Er trat in das bekannte Wohnzimmer, welches ihm ein fremdes Aussehen zu haben schien. David war bei seinem Pulse mit seinen Rechnungen beschäftigt; ein fieberischer Glanz zeigte sich in seinen dunkeln, eingesunkenen Augen, doch äußerlich war er ruhig.

„Wie geht es Mr. Arker heute Nachmittag?“ fragte er, nachdem er seinen Gast begrüßt hatte. „Ich sah den Doktor kommen und fortgehen.“

„Dr. H. . . hegt eine schwache Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten; doch ist dieselbe so gering, daß wir uns kaum gestatten dürfen, darauf zu bauen.“ Bendlin starrte zum Fenster hinaus, ohne etwas zu erwidern.

„Sind die Damen zu Hause?“ fragte jetzt Eduard. „Nein“, war die Antwort, „meine Tochter braucht Luft und Bewegung und ist in Mrs. Godwills Obhut ausgegangen.“

„Ausgegangen?“
„Ja, ist dabei etwas Erstaunliches?“
„Ich bitte um Verzeihung.“

Eduard sah einige Minuten zögernd — sollte er dem Manne sagen, welcher Argwohn auf ihn gefallen war? Endlich entschied er sich, noch ein wenig zu warten; wenn Albert genesen sollte, so würde Alles in Ordnung sein — er selbst würde wünschen, die Sache fallen zu lassen, um Aurelie zu schonen. Sollte er sterben — nun, dann mußte man erst die Folgen abwarten.

Er stand auf, um zu gehen und war mehr enttäuscht, die beiden Damen nicht zu sehen, als er geglaubt hatte.

„Warten Sie einen Augenblick“, sagte David mit heiserer Stimme, ebenfalls aufstehend. „Ich sehe voraus, Mr. Osborne, daß Sie vermuthen, ich wäre es, der auf ihren Bruder geschossen. Ja, ich that es und will gern dafür büßen, wenn er stirbt. Er brach mir sein Ehrenwort und verabredete mit meiner Tochter eine heimliche Zusammenkunft. Ich traf sie beim Ausgehen; meine Flinte hatte ich bei mir und ich benützte sie. Es thut mir nicht leid.“

„Ich glaube kaum, daß Albert sein Wort gebrochen haben wird. Er ist leichtsinnig, — selbstsüchtig, wenn Sie wollen — aber kein Lügner. Sie waren zu voreilig, Bendlin, und Sie haben Ihre Tochter compromittirt, wenn die Sache in die Öffentlichkeit gelangt. Es wird schrecklich sein, ihren Namen mit in die Sache verwickelt zu sehen.“

„So weit dachte ich nicht; ich sah ihn ihre Hand küssen und ich schoß. Er war mit Miß Dont verlobt, wie kam er dazu, meiner Tochter Liebeserklärungen zu machen?“

„Das ist ja nur eine ganz gewöhnliche Artigkeit, einer Dame die Hand zu küssen. Sie hätten warten und mit ihm reden sollen, ihm die Gelegenheit geben, sich zu rechtfertigen.“

„Ich hatte ihn gewarnt.“

„Wir wissen es Beide, daß Albert ihre Tochter weit inniger liebte als die junge Dame, mit der er verlobt ist, und daß er Aurelie geheirathet hätte, wenn er es noch gekonnt. Er war in ein schwieriges Dilemma, freilich durch eigene Schuld hineingerathen — indeß, er war doch zu bedauern oder wenigstens zu entschuldigen.“

Bendlin stöhnte.

„Ueberzeugen Sie mich nicht, daß ich Unrecht that“, rief er heftig. „Ich bin ohnedies schon zu sehr gestraft. Wissen Sie denn, was ich gethan habe? Ich habe die Zuneigung meines Kindes zu mir in Entsetzen verkehrt. Sie schaudert, wenn sie meine Stimme hört — zittert, wenn ich sie ansehe. Ja, sie sprang in's Wasser, als er zu ihren Füßen nieder gestreckt lag, lieber, als daß sie sich von mir berühren ließ! Es war mir schwer genug, sie zu retten! — Sahen Sie jemals eine frische, strahlende Blume blühen in der Sonne — und dieselbe Blume am nächsten Morgen, nachdem der Frost sie erfaßt hatte? — Ich bin der Frost, der meinen Liebling vernichtet hat! Niemals sahen Sie einen solchen Wechsel! Wissen Sie, daß ich sicher bin, sie wird einen Selbstmord begehen, wenn er stirbt? Und so muß ich für sein Leben beten — ich, der ich ihn so hasse!“

„Ich bete um seinetwillen, daß er leben möge, und auch um Ihretwillen, Bendlin, denn Sie würden die Last, die Sie jetzt tragen, nicht lange erdulden können. Es ist etwas Schreckliches, was Sie da gethan haben.“

„Ach, sagen Sie das nicht! Warten Sie, bis Sie eine Tochter haben, — mütterlos, — das Licht Ihrer Augen, den Sonnenschein Ihres Lebens, wie die meine, — er brach ab, und heiße Thränen rollten aus den eingesunkenen Augen.“

„Ich wünschte, ich wäre es gewesen, den sie zuerst gesehen! Wer weiß? — Sie würde mich vielleicht geliebt haben! Und ich — ich hätte mir keine süßere Frau gewünscht! Bendlin, ich habe noch eine Hoffnung, wenn diese dunkeln Tage der Vergangenheit angehören, — wenn Albert wieder hergestellt und mit seiner Braut verheirathet ist, — daß ich Aurelie dazu bringen werde, mich mit günstigeren Blicken anzusehen. Ich weiß es, daß ich eigentlich als Erbe der Familie meiner Mutter und durch die Bestimmung ihres Testaments Herr auf Arkerstey sein sollte; doch ich will mein bescheidenes Loos nicht beklagen, so lange ich hoffen kann, daß einst in künftigen Jahren sie Albert vergessen haben und um der Liebe willen, die ich ihr weihen, lernen wird, mich zu lieben.“ Bendlins einzige Antwort war ein schwerer Seufzer.

Fünfundzwanziges Kapitel.

Pläne.

„Es ist sehr unrecht von Dir, Aurelie, so gegen Deinen Vater eingenommen zu sein“, sagte die weiche Stimme der Mrs. Godwill.

Das Mädchen, dem diese Worte galten, saß vor dem Ofen, ihr Sinn in die Hand gestützt und starrte in das Holzfeuer, welches den kalten Septemberabend erwärmte; sie befanden sich in der kleinen Waldhütte, die Sally verlassen hatte, um die Sorge für dieses junge Geschöpf zu übernehmen, deren starke, leidenschaftliche Natur alle Fesseln zu brechen drohte.

David Bendlin hatte wohl recht, wenn er Eduard sagte, daß seine Tochter verändert sei. Die bleichen Wangen, die tiefen Ringe um die unnatürlich glänzenden Augen, der verzweifelte Ausdruck — halb wild, halb trostlos — des reizenden Gesichtes, waren sehr verschieden von dem heitern, blumengleichen Reize, der Aurelies' Zügen vor vierzehn Tagen eigen war. Und doch war sie jetzt fast noch schöner, denn sie sah weiblicher aus; es hätte jahrelanger Leiden bedurft, die herrlichen Züge — den Sammt der Wangen, den Glanz ihrer Augen zu zerstören.

„Er hatte sein Wort nicht gebrochen, Mrs. Godwill. Er war im Begriffe, fortzugehen, ohne ein Wort zu sprechen. Ach! Und er liebte mich so sehr! — Und mein Vater wußte es, daß er mir theurer war, als die ganze Welt — und doch schoß er nach ihm! Er fiel zu meinen Füßen nieder; ich glaubte ihn todt — todt! Vor meinen Augen verfuhr mein Vater, ihn zu tödten.“ Sie schauderte und bebte am ganzen Körper. „Denken Sie, daß ich jemals diese entsetzliche Stunde vergessen kann?“

„Wenigstens solltest Du nicht fortwährend daran denken, Kind. Dein Vater war furchtbar aufgeregt; Du bist noch zu jung, um zu wissen, was ihn so empörte. Es war seine Liebe zu Dir, sein Stolz auf Dich — die ihn dazu brachten, den Mann tödten zu wollen, der darauf bestand, mit Deinem Glücke sein leichtfertiges Spiel zu treiben. Mr. Arker hatte sehr schlecht gehandelt; selbst, wenn er nicht zu Dir sprach, begeigte er Dir seine Liebe. Eine schlechte That muß schlechte Folgen haben. Entweder er betrog eine junge Dame, die auf sein Versprechen so sehr baute, daß sie mit ihrer Mutter Gast in seinem Hause war und deren Verlobung schon öffentlich erklärt war — oder er mußte Dich verlassen, mein armes Kind, nicht nur elend und hoffnungslos, sondern auch allen Lasterzungen preisgegeben — vielleicht verspottet und verlacht. Wenn ich Dein Vater gewesen wäre, ich hätte vielleicht ebenso wie er gehandelt.“

„Mein eigener Vater versuchte ihn zu tödten, während meine Hand in der seinen lag“, wiederholte Aurelie in demselben seltsamen, monotonen, leisen Tone. „Ich glaubte, er sei todt. Er mag todt sein“, fuhr sie in gesteigertem Tone fort. „Er befand sich heute sehr schlecht; es hat sich bedeutend verschlimmert. Er mag todt sein — oder sterbend — jetzt Mrs. Godwill — und ich bin nicht bei ihm. Er würde mich so gern bei sich sehen, und Sie halten mich hier zurück. O, grausam, grausam ist es, selbst im Tode getrennt zu sein.“

„Miß Dont ist bei ihm, es ist ihr Platz, ihr Recht. Ach Aurelie, Du willst in Deinem Eigensinne die Dinge nicht sehen, wie sie sind.“

„Bin ich eigensinnig? — Es muß wohl so sein, da Sie es sagen. Doch ich möchte so gerne in seiner Nähe sein, wenn ich weiß, daß er sich nach mir sehnt. Ich kann nicht anders, als wünschen, bei ihm zu sein, da ich ihn so unendlich liebe. Oh, wenn ihn mein Vater nicht so meuchlerisch verwundete, hätten wir vielleicht mit einander glücklich sein können. denn Mr. Arker ist so arm wie ich. Ich hätte das beweisen können und dann würde dieses stolze, herrschaftliche Weib ihn aufgeben haben, — er wäre frei gewesen und zu mir gekommen.“

„Was meinst Du damit, Aurelie? Mr. Arker so arm wie Du?“

Aurelie versank in Schweigen und starrte in das Feuer. „Wenn Du es hättest beweisen können, warum thatest Du es nicht?“ fragte Sally auf's Neue.

„Ich war nicht ganz sicher, ob er mich genug liebte; ich wünschte nur, daß er glücklich werden sollte, gleichviel, ob ich es war, oder nicht, doch endlich schien er so unglücklich, mir Lebewohl zu sagen, daß ich ganz sicher bin, er würde mir vergeben haben, wenn ich alles erzählt hätte, was ich weiß.“

„Nun und was weißt Du?“

Doch das Mädchen schwieg wieder.

„Das erinnert mich“, sagte Sally, nachdem sie einen Augenblick gewartet hatte, „möchtest Du mir sagen, wer Dir die Juwelen ließ, die Du in der Ballnacht trugst? Und woher Du das Meßell zu Mrs. Arkers Kleid erhieltst?“

Aurelie starrte immer noch schweigend in die glühenden Kohlen.

„Lieb Albert Dir die Diamanten und das Kleid?“ drängte Sally.

Plötzlich fuhr Aurelie aus tiefem Sinnen auf und wandte ihre großen, dunkeln Augen der Fragenden zu. „Warum beharren Sie auf diesen Fragen?“

„Es würde dies bei jedem Andern Neugierde sein, doch ich bin tiefer dabei theilhaftig, als Du glaubst.“ „Ich weiß, daß Eduard Osborne Ihr Liebster ist, Mrs. Godwill.“

„Das thut hier nichts zur Sache, Aurelie. Würdest Du nicht dazu beitragen, ein großes Unrecht auszugleichen, wenn es in Deiner Macht stände, selbst wenn Du darunter leiden müßtest?“

„Nein, nein, wenn Albert darunter litte, nicht — gewiß nicht! Albert — Albert! — Vielleicht giebt es keinen Albert mehr! — Vielleicht ist er todt!“ sie sprang auf und schritt aufgeregt durch das vom Feuer erhelle Zimmer.

„Mein Liebling, ich wünschte, Du könntest ruhiger sein. Komm', willst Du nicht zu Bette gehen? Ich will bei Dir sitzen bleiben, bis Du schläfst — sprechen — erzählen — für Dich beten — nur Dich so ruhelos unglücklich zu sehen, das kann ich nicht ertragen.“

„Zu Bette gehen! Schlafen gehen! Mrs. Godwill, ich werde meine Augen nicht schließen, ich werde mich nicht niederlegen, bis ich höre, wie es ihm geht.“

„Gut, liebes Kind, wenn Du mir versprechen willst, ruhig hier zu bleiben, so will ich hinüber gehen und nachfragen. Es ist erst zehn Uhr; um halb elf kann ich zurück sein.“

„Ich will mit Ihnen gehen. — Ich kann draußen in dem Garten warten. Lassen Sie mich mitgehen. Ich verliere den Verstand, wenn ich hier allein bleiben soll.“

„So komme“, sagte die Gesellschafterin seufzend. „Sie denken, ich bin eigensinnig“, fuhr Aurelie fort, indem sie sie stehend anblickte, „doch ich bin nur verzweifelt. Wenn er sterben sollte, — vielleicht schon todt wäre! — Und mein eigener Vater war es, der ihn vor meinen Augen niederschloß!“

„Du denkst nicht daran, wie einsam und elend Dein Vater sich fühlen muß.“

„Ich kann nicht, ich kann nicht“, erwiderte sie schauernd, „ich kann nicht vergessen — so bald!“

Sie machten sich auf den Weg. Der große Neufundländer, welcher Mrs. Godwills Beschützer war in ihrer Einsamkeit, wollte mit ihnen gehen, doch er wurde zurückgelassen, um das Haus zu bewachen. Es war sternhell und Sally kannte den Weg sehr gut, doch für Aurelies brennende Ungebuld schienen sie nur langsam vorwärts zu kommen.

„Bleibe hier, mein Herz“, sagte Sally, Aurelie in einem Sommerhäuschen zurücklassend. „Ich hoffe nicht länger als zwanzig Minuten fern zu sein. Gebe Gott, daß die Nachricht besser sei, als wir vermuthen!“

Noch einige verspätete Blüten befanden sich an dem rankenden Weibblatte; das Mädchen konnte sie nicht sehen, doch ihr Geruch war merklich.

Hier war es, wo sie an jenem ersten Nachmittage eine volle Stunde gefesselt hatten, während die Sonne unterging und die Luft mit süßen Wohlgerüchen erfüllt war und Mr. Arker damals so schön und liebenswürdig mit ihr über sein Heimkommen plauderte. Thränen füllten ihre Augen — die ersten Thränen, welche dieselben nähten seit dem entsetzlichen Ereigniß am Seeufer. So gütig, so reizend, so anbetungswürdig war er in seiner leichten Anmuth und Schönheit gewesen, herablassend zu dem armen Mädchen, das ihn von dieser Stunde an anbetete.

Doch Aurelies Gedanken wurden in diesem Augenblicke von jenen Bildern ihrer Erinnerung abgezogen durch Etwas, was sich in ihrer Nähe zutrug. Sie hörte leise Stimmen, die näher kamen, und sah durch das Gitter zwei Damen mit weißen Tüchern über Kopf und Schultern, die nur wenige Schritte von ihrem Platze entfernt stehen blieben. Sie kannte sie, — es war Mrs. Dont und deren Tochter. Das Sternlicht war hell genug, um die blassen, schönen Züge Leonore's deutlich unterscheiden zu lassen. Ihre Stirn war gerunzelt und sie sprach ungeduldig, wenn auch mit gedämpfter Stimme:

(Fortf. folgt.)

Eibenstock. A. J. Kalitzki Nachf. Schönheide.

Inhaber: H. Neumann

beehrt sich hierdurch zur Frühjahrs- und Sommer-Saison sämtliche Eingänge solider Neuheiten in
Manufactur-, Mode-, Leinen-, Baumwollwaaren,
Herren-, Damen- und Kinder-Confection,

Kurzwaaren, Knöpfe, Nähutensilien, Häkel- u. Strickgarne, Posamenten- u. Besatzartikel einer geneigten Beachtung zu empfehlen. Größte Leistungsfähigkeit durch vortheilhafte Einkäufe. Billigste Preisstellung bei reellster Bedienung setzen mich in den Stand, jeder Concurrenz die Spitze bieten zu können und gebe ich mit Nachstehendem eine kleine Uebersicht über jetzt ausnehmend billige Preise sämtlicher Waaren.

Kleiderstofflager

in größtem Sortiment.

Rein woll. $\frac{1}{2}$ brt. Serge, vorzüglich im Tragen, Elle 75 Pf.
Halbvoll. $\frac{1}{2}$ brt. Samois in neuesten Farben Elle 40 Pf.
Neuheiten $\frac{1}{2}$ brt. Streifen Elle 80 Pf.
Farbige $\frac{1}{2}$ brt. Crepes mit Seiden-Galons Elle 1 Mk.
 $\frac{1}{2}$ farbige und gemusterte Kleiderstoffe Elle 25 Pf.
Carrirte Tartans $\frac{1}{2}$ brt. Elle 45 Pf.
Carrirte Tartans $\frac{1}{2}$ brt. Elle 25 Pf.
Lüftres zu Hauskleidern Elle 18 Pf.

Schw. Cachemires

in Halbwolle $\frac{1}{2}$ brt. Elle von 40 Pf.
in reine Wolle $\frac{1}{2}$ brt. Elle von 70 Pf.
Schwarze, gemusterte, gestreifte Neuheiten in großer Auswahl.

Seidenstoffe

einzelne Roben — Parthiewaare

garantirt reine Seide

ganz bedeutend unter wirklichem Werthe.

Schwarze Noirées und Lüftres in jeder Preislage am Lager.

Wasch- und Möbel-Stoffe.

$\frac{1}{2}$ brt. Cattun in vielen neuen hellen u. dunklen Dessins, Elle 16 Pf.
 $\frac{1}{2}$ brt. Piqués und Croisés Elle 20 Pf.
 $\frac{1}{2}$ brt. neueste waschächte Zephyrs Elle 25 Pf.
Hochfeine Muster in Satins, Satin-Köper, Madapolams etc. 35, 40, 45 Pf.
Cretonnes $\frac{1}{2}$ brt. waschächte Elle 26 Pf.
Blaudrucks gute Qualität Elle 20 Pf.
Blaudrucks schwerste Qualität Elle 25 Pf.
Möbelcattune und Köpers, größte Auswahl in Mustern Elle 18, 20, 25, 30 Pf.

Leinen- und Baumwollwaaren.

Weisse Reineinen, vorzüglich in der Wäsche, Elle 40 Pf.
 $\frac{1}{2}$ brt. Bettuch-Reineinen Elle 80 Pf.
 $\frac{1}{2}$ brt. Bettuch-Halbleinen Elle 60 Pf.
 $\frac{1}{2}$ brt. Halbleinen, gute Qualität, Elle 20 Pf.
 $\frac{1}{2}$ brt. Hemdentuch Elle 15 Pf.
 $\frac{1}{2}$ brt. beste Hemdentuche und Renforçes Elle 25 u. 30 Pf.
Schirting und Chiffons Elle 12, 15, 20, 25 Pf.
 $\frac{1}{2}$ brt. Coleraleinen Elle 18, 20, 25, 30, 35 Pf.
Weiß geblumte Piqués Elle 20 Pf.
Weiß geblumten Piquébarchend Elle 25 Pf.

Bettzeuge, Inletts, Handtücher und Tischzeuge.

Bettzeuge $\frac{1}{2}$ brt. 15 Pf. Bettzeuge, große Muster-Auswahl, $\frac{1}{2}$ brt. 20, 22 Pf. Bettzeuge schwerste Qualität 26, 30 Pf.
Steypbettzeuge neue Dessins $\frac{1}{2}$ brt. 33 und 35 Pf. $\frac{1}{2}$ brt. Bettdamaste 30 Pf. $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ brt. weisse Bettdamaste 70, 80 Pf.
Bett-Satins beste Qualitäten $\frac{1}{2}$ brt. 40, 50, 60, 80 Pf. $\frac{1}{2}$ brt. bunte gestreifte Inletts 22 Pf. $\frac{1}{2}$ brt. Bettköper 35 Pf. $\frac{1}{2}$ brt. ächtrothe Bettköper auch gestreift 40, 45 Pf. $\frac{1}{2}$ brt. 80, 90 Pf. Handtücher abgepaßte Stück 30 Pf. Graue Handtücher Elle 10, 15, 20 Pf. Damasthandtücher weiß 50 Pf. Weisse Handtücher 20, 25, 30 Pf. Tischtücher weiß und grau 90 Pf. Servietten Dgd. 3.50. Wischtücher Dgd. 1.50. Staubtücher Dgd. 1.50. Badetücher, Frottirtücher, Rangeltücher, Waschlische, Gedecke, Tisch- und Tafeltücher in größter Auswahl.

Besonders preiswerth empfehle:

Weisse Zwirngardinen $\frac{1}{2}$ Elle 20 Pf. $\frac{1}{2}$ breit 30, 40 Pf. Englische Gardinen $\frac{1}{2}$ breit Elle 15 Pf. $\frac{1}{2}$ breit mit Bund gefaßt 25, 30 Pf. Breite schwerste englische Gardinen 2seitig mit Band 40, 50 Pf. Tisch-, Commoden-, Nähtischdecken in großer Auswahl. Stubendecken von 15 Pf. Bedruckte Jutestoffe 15 Pf. Bunte und weisse Taschentücher Dgd. von 1 Mk. 20 Pf. Rouleaurstoffe in jeder Breite, als neu und praktisch. Gummi-Rouleaur, Gummistoffe und Wachstuche.

Fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder.

Weisse Damenhemden sauber gearbeitet 1.25. Herrenhemden 1.50. Bunte Damenhemden guter Stoff 1.25. Herrenhemden 1.40 bis zu den besten Qualitäten und sauberster feinsten Ausführung. Damen- und Kinderschürzen in den neuesten Schnitten und Stoffen zu jedem Preise. Herren-Wäsche, Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Schlipse wegen Aufgabe dieses Artikels zu jedem Preise.

Herren-, Damen- und Kinder-Confection

in unübertroffener Auswahl, saubere Arbeit, neueste Façons.

Herren-Jaquett-Anzüge (Stoff) von 15 Mk. an. Herren-Paletots eleganter Sitz 15 Mk. Feinste Stoff-Anzüge 25, 27, 30 Mk. Herren-Stoffhosen von 4 Mk. 50 Pf. an. Knaben-Stoff-Anzüge (Zwirn) 3 Mk. Stoff-Knaben-Anzüge 4 Mk. 50 Pf. Damen-Regenmäntel 6 Mk. Kragenmäntel 9 Mk. Jaquetts neue Façons 4 Mk. 50 Pf. Kindermäntel von 1 Mk. In feineren Genres Umhänge, Promenadenmäntel, Sportjaquetts, ebenfalls billigste Preise. — Damen- und Kinder-Tricottailen, beste haltbare Stoffe und modernen Schnitt. Einen Posten Damentailen Stück 2 Mk. 75 Pf.

Sämmtliche am Lager befindlichen Rester sowie vorjährige Sommer-Confection verkaufe ich ganz bedeutend unter Preis. Bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung bittend, zeichne

Hochachtend

Eibenstock. A. J. Kalitzki Nachf. Schönheide.

Inh.: H. Neumann.